



Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“

- Donausteig-Startplatz „Mitterkirchen“

UTM: 33U 478.679 N 5.336.850



Dieser Donausteig-Startplatz liegt an den Hochwasserschutzwällen am Dorfrand von Mitterkirchen. Die Infotafel bietet einen kurzen Überblick über die Geschichte des bäuerlichen Dorfes. Hochwasser spielt darin immer wieder eine einschneidende Rolle. Die Sage „Obacht, der Teufel!“ erzählt von Sorglosigkeit die zu Büßen war. Schier unglaublich zeigt eine Pegellatte den Wasserstand des Jahrhunderthochwassers im Jahre 2002. Diese lässt in Kombination mit den hohen Dämmen die Erfurcht vor der Natur wiedererwachen. Eine Projekttafel der Baulose des Hochwasserschutzes zeigt eindrucksvolle Bilder vom damaligen

Hochwasser und gibt Einblick in den Aufbau der neuen Schutzbauten.

- Jahrhundertprojekt „Machlanddamm“

UTM: 33U 479.004 N 5.337.325



Leben mit der Donau heißt auch immer Leben mit dem Hochwasser. Mitterkirchen stand dabei in den Jahren 1342, 1501, 1899, 1954, 1965, 1975, 1981, 1985, 1991 und 2002 unter Wasser. Bereits im Jahre 1993 wurde das Jahrhundertprojekt „Machlanddamm“ mit „Objektschutz vor 100-jährigen Hochwasserereignissen“ beauftragt. Durch das Jahrhunderthochwasser im Jahre 2002 musste das komplette Projekt kurz vor seiner Einreichung zur Umweltverträglichkeitsprüfung gänzlich neu überarbeitet werden. Im Jahr 2012 wurde dann fünf Jahre früher als geplant der letzte wichtige Abschnitt

fertiggestellt. Das größte Hochwasserschutzprojekt Österreichs schützt nun in den betroffenen Gemeinden Mauhausen, Naarn, Mitterkirchen, Baumgartenberg, Saxen, Grein und St. Nikola mehr als 1.000 Häuser. Dazu wurde ein ausgeklügeltes System aus Dämmen, Pumpwerken, Flutmulden und mobilen Elementen installiert. Diese Schutzbauten treffen wir in den obigen Gemeinden entlang des Donausteiges immer wieder. So können wir auf dieser Etappe noch kurz vor Baumgartenberg ein solches Pumpwerk (auf der linken Straßenseite, neben dem kleinen Hochwassertor das die Straße quert) sehen. Weitere technische Informationen finden Sie unter www.machlanddamm.at . Eine faszinierende Symbiose von Natur und Technik!

In Mitterkirchen wurden zudem nach dem Hochwasser im Jahr 2002 Ortschaften komplett umgesiedelt. So entstand zum Beispiel „Neu Hütting“. Das „alte“ Hütting war einst ein bedeutender Schiffer- und Fischerort. Die Hüttinger Flöße transportierten im 19. und 20. Jhd. Holzscheiter der Naarn-Holzschwemme bis nach Budapest.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Wallsee und der Donaulimes

UTM: 33U 479.346 N 5.337.896



Beim Kapellenbildstock in Lehen (kurz vor der Mostrast Naderer) eröffnet sich ein schöner Blick auf Schloss Wallsee (rechts im Blickfeld) und die Pfarrkirche Sindelburg (links im Blickfeld) auf der südlichen Donauseite. Die Gegend um Wallsee war schon in der Steinzeit bewohnt. Zur Zeit der Römer befand sich in Wallsee ein Kastell zur Befestigung des Donaulimes, dem nördlichen Grenzverlauf des römischen Reiches. Diesseits der Donau war das Land der freien germanischen Stämme, der Barbaren, das wir bis zum Ende des Donausteigs nicht mehr verlassen werden. Wallsee ist dabei unser letzter Kontakt mit dem Donaulimes (Tipp: Auf der Donausteig-Etappe 3_S07 Enns-Mauthausen eröffnet das römische Legionslager Lauriacum bei Enns interessante Einblicke in das Leben am Donaulimes!). Zu späterer Zeit war das Geschlecht der Wallseer eines der bedeutendsten Österreichs. Sie waren die treuesten Ratgeber der Habsburger und kamen so zu Wohlstand und Macht: Landeshauptmannschaft von Oberösterreich und der Steiermark, das Burggrafnamt zu Enns, das Hofmeisteramt und das Landmarschallamt von Österreich. Ihre Besitzungen reichten von Böhmen bis nach Istrien. Vom 16. Jhd. bis zum Jahre 1895 war Wallsee auch bekannt für seine Mühlsteinindustrie. Noch heute zeugt der Mühlstein im Marktwappen von dieser bedeutenden Zeit.

- Donausteig-Rastplatz „Keltendorf“

UTM: 33U 479.686 N 5.338.155



Dieser Donausteig-Rastplatz besteht nur aus einer Tafel und liegt auf der Ostseite des Parkplatzes vor dem Erlebnismuseum Keltendorf Mitterkirchen (=„Urgeschichtliches Freilichtmuseum Mitterkirchen“). Die Infotafel bringt uns das Machland als ältesten Kulturraum Österreichs nahe. Die Sage „Das gemachte Land“ weiß hingegen Sagenhaftes um die Entstehung des Machlandes zu berichten. Rastmöglichkeiten befinden sich im Keltendorf - eine Keltenrast sozusagen!

- Keltendorf Mitterkirchen-Die Rinderbarone der Hallstattzeit

UTM: 33 U 479.686 N 5.338.155



Frühjahr 1980 - ein Bauer findet beim Ackern in Mitterkirchen einen verzierten Bronzering, einen Armreifen und einige bronzene Schmuckbeschläge. Systematische Rettungsgrabungen brachten 50 Hügelgräber mit mehr als 70 Grabkammern der Hallstattkultur und einen zeitgleichen Siedlungsplatz zum Vorschein. Von den prunkvollen Grabbeigaben erlangte vor allem der inzwischen rekonstruierte „Mitterkirchner Prunkwagen“ in der Fachwelt internationale Bekanntheit. Die Funde ergaben, dass die hallstattzeitlichen Herren der Machlandebene durch große Rinderherden zu diesem unvermuteten Reichtum kamen. Sie scheinen auch im direkten Kontakt mit den Bergleuten des Hallstätter Salzbaues gestanden zu sein. Der Herrenhof Mitterkirchen könnte somit eine Anlandungs- und Verteilstation für das Hallstätter Salz gewesen sein. Es wäre auch denkbar, dass die Hallstätter Bergleute per Viehtrieb mit Rindern aus dem Machland versorgt wurden.

Tipp: Ein Rundgang durch das Erlebnismuseum „Keltendorf Mitterkirchen“ zeigt nicht nur die Ausgrabungsfunde, sondern lässt auch hautnah die Welt der Kelten erleben - einzigartig am Donausteig!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Donausteig-Startplatz „Baumgartenberg“

UTM: 33U 480.737 N 5.339.528



Dieser Donausteig-Startplatz liegt in der Grünfläche zwischen Straße und Schulsportplatz. Die Infotafel gibt uns einen kurzen Einblick in die Historie von Baumgartenberg. Die Sage „Dem Toten das Leben austreiben“ berichtet von Jähzorn über den Tod hinaus und gibt Anlass über unser eigenes Verhalten ein wenig nachzudenken.

Auf der Rückseite der Donausteig-Tafel zeigt eine Pegellatte den Wasserstand des Jahrhunderthochwassers im Jahre 2002 - einfach unglaublich!

- Baumgartenberg-Stiftskirche ohne Stift?

UTM: 33U 480.779 N 5.339.449



Burg Baumgartenberg war im 12. Jhdt. der Stammsitz von Otto von Machland und seiner Gemahlin Jutta von Peilstein. Beide waren kinderlos und fasten ganz nach dem Geiste der damaligen Zeit den Entschluss, mit einem Teil ihres Vermögens ein Opfer zu bringen. So stifteten sie im Jahre 1141 Burg Baumgartenberg samt dazugehöriger Gehöfte für die Errichtung eines Zisterzienserklosters. Die ersten Mönche kamen direkt aus einem der fünf Stammklöster des Zisterzienserordens in Frankreich, später folgten Mönche aus dem Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich. 1243 wurde nach über 100-jähriger

Bauzeit die Stiftskirche eingeweiht. Im Laufe der Jahrhunderte konnte das Kloster seinen Besitz vermehren. Mit der Zeit der Reformation im 16. Jhdt. begann der wirtschaftliche Niedergang. Anfang des 17. Jhdt. konnte das Kloster wieder finanziell saniert werden. Die Barockisierung zwischen 1660 und 1697 verursachte jedoch wieder so große Schulden, dass Kaiser Josef II. das Kloster im Jahr 1784 auflöste - Stiftskirche ohne Stift! In weiterer Folge wurde die Anlage als Strafanstalt genutzt. Im Jahr 1865 übernahmen die Schwestern vom Guten Hirten das Gebäude und entwickelten es zu einem modernen Schulzentrum. So sind hier neben dem Europagymnasium vom Guten Hirten, eine Fachschule für wirtschaftliche Berufe, eine Landessonderschule, uvm. entstanden.

Besonderheiten in der Stiftskirche: die Vorhalle mit romanischem Portal - dort weisen auch kurzweilige Infotafeln auf weitere Besonderheiten des ehemaligen Stiftes hin! Ein kleines Deckenfresko im Eingangsbereich zeigt die Klosteranlage um 1697; prächtige Stuckverzierungen lassen staunen; im Chorgestühl und als Deckenfresko ist das Wappen bzw. der Herren von Machland zu entdecken - daraus entstand später das O.Ö. Landeswappen; der Kanzelfuß - ein Baum wächst aus dem Bauch des Hl. Bernhards von Clairvaux, dem Ordensvater des Zisterzienserordens, dessen Früchte wiederum bedeutende Zisterzienser bilden. Einfach staunen und genießen!

Im Jahre 1147 stifteten Otto von Machland und seine Gemahlin Jutta von Peilstein noch ein zweites Kloster. Burg Säbnich oberhalb von Sarmingstein wurde dabei als Sitz für die Augustiner-Chorherren gewählt. Aufgrund der ungünstigen Lage verließen die Chorherren Säbnich sehr bald und gründeten 1161 das Kloster Waldhausen.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe 4_G06 Grein-Sarmingstein wandern wir nach Sarmingstein und auf der Donausteig-Etappe 4_G08 Waldhausen-Grein erleben wir das Juwel der Stiftskirche von Waldhausen!

Zur Herkunft der Herren von Machland bleibt zu sagen, dass sie der Linie der Herren von Perg entstammen. Mit diesem Wissen bekommt plötzlich auch die Stadt Perg eine viel gewichtigere Bedeutung!

Jetzt stellt sich nur noch die Frage: Was ist ein Stift und was ein Kloster?

Stift und Kloster sind an sich gleichbedeutend. Der Begriff „Stift“ weist jedoch auf die Gründung durch einen Stifter (=Gönner) hin, der einen religiösen Orden mit Gebäuden und Liegenschaften betraut hat.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



Teilweise ist damit auch ein besonderer Stiftungsauftrag verbunden. Der Begriff „Kloster“ weist hingegen mehr auf den Gründungsgedanken der Abgeschlossenheit des gemeinsamen Lebens hin.

- Blick auf ehemaliges Stift Baumgartenberg

UTM: 33U 481.032 N 5.339.868



Von Baumgartenberg führt der Donasteig über einen Geländerücken. Am höchsten Punkt lohnt sich ein kurzer Abstecher (ca. 50 m) nach rechts zur Bank am Waldrand - herrlicher Blick über die Klosteranlage und das Machland bis hin zu den Alpen!

Von diesem Blickpunkt lässt sich die weit vernetzte Geschichte der Machlandes - die Herren von Machland, Donaulimes, Donauflößerei, Kelten, ... - herrlich nachspüren.

- Arbing-ein Stück Bayern

UTM: 33U 481.097 N 5.340.673



Kurz vor dem Donasteig-Rastplatz „Weißes Kreuz“ fällt Richtung Westen ein „zu“ mächtiger Kirchturm auf - die Kirche von Arbing. In der Tat wurde 1483 der Wehrturm einer heute nicht mehr vorhandenen mittelalterlichen Burganlage als Kirchturm umfunktioniert. Interessant ist auch der Ortsname „Arbing“. Seine Endung auf „-ing“ verrät bayrischen Ursprung und zeugt, wie weitere Ortsnamen in der Umgebung, von der bayrischen Siedlungstätigkeit im 7. und 8. Jahrhundert. Der Ort war damals Teil des Herzogtums Bayern. Erzählende Ortsnamen!

4

- Donasteig-Rastplatz „Weißes Kreuz“

UTM: 33U 481.039 N 5.341.121



Dieser Donasteig-Rastplatz liegt idyllisch im Schatten einer mächtigen Linde neben einer Kapelle. Ein vorzüglicher Platz für eine Rast! Die Infotafel erzählt vom An- und Abbau in der klimatisch begünstigten südlichen Mühlviertler Randlage. Die Sage „Der versunkene Wein“ berichtet von bestrafter Raffgier auf Schloss Baumgartenberg.

- Rotes Kreuz-ein Kreuz mit Dach

UTM: 33U 481.018 N 5.341.358



An der Kreuzung nach dem Donasteig-Rastplatz „Weißes Kreuz“ steht ein wundervolles Wegkreuz mit bogenförmigem Dach - das Rote Kreuz. Wegkreuze mit einer dachartigen Konstruktion werden auch Dachkreuze genannt. Flurdenkmäler lesen lernen!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Donausteig-Rastplatz „Mühlberg“

UTM: 33U 482.868 N 5.341.071



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt stimmungsvoll an einer alten Straßenkreuzung - eine prächtige Eichenallee und ein alter Granitbildstock zeugen davon. Die Infotafel beschreibt dabei die Herkunft der Alleen und deren Bedeutung für Stadt und Land. Die Sage „Mist! - Was für ein Glück!“ erzählt hingegen von einem stinkenden Schutzmittel gegen die Pest.

- Der Gatterbrunnen-Wasser für Burg Clam

UTM: 33U 483.181 N 5.341.025



Auf dem Zuweg zur Burg Clam fällt auf der rechten Seite eine kleine Kapelle mit Granitblockmauerwerk auf. Ungewöhnlich ist dabei der Unterbau mit Holztürchen! Dahinter verbirgt sich der Gatterbrunnen - eine von drei ergiebigen Quellen, die Burg Clam und die Brauerei mit frischem Quellwasser versorgen.

- Burg Clam-wo Geschichte lebt!

UTM: 33U 483.454 N 5.340.913



Die Burg Clam gilt als eine der best erhaltenen Burgen Österreichs! Mächtig steht sie auf einem Granitmassiv oberhalb der Klamschlucht und ist weithin im Mühlviertler Hügelland sichtbar. Ihre Besonderheit: Sie ist voll möbliert und bewohnt!

Im Jahre 1149 wurde die Burg von Otto von Machland (=Stifter von Stift Baumgartenberg und Stift Waldhausen) erbaut. Seit 1454 ist sie im Privatbesitz der Grafen von Clam und wird von der Familie nach wie vor bewohnt! In Kriegszeiten diente sie als Fluchtburg, erobert wurde sie allerdings nie. Der Markt Klam wurde hingegen bei den diversen Belagerungen der Burg mehrfach eingeäschert. Johann Gottfried Perger zu Clam baute im 17. Jhdt. die Burg zu einer wohnlicheren Renaissanceburg aus. Er gilt auch als der größte Förderer des Marktes Klam. So errichtete er die Ortskirche, einen Brunnen und Wasserleitungen, er stiftete ein Spital und schenkte jedem Bürger von Klam einen Krautacker. Mit den Jahren wandelte sich die Verteidigungsanlage in die heutige Wohnburg.

Weitere Besonderheiten der Burg: die Porzellansammlung zeigt wundervolle Exponate herrschaftlicher Lebensart (Anmerkung: Auf den Donausteig-Etappen 1_N01 Passau-Oberzell und 4_G03 Mauthausen-Perg wandern wir durch die Abbaugelände der Porzellanerde, auch Kaolin genannt); die originale Burgapotheke (Konnex: Apothekermuseum in Grein oder die Heilkräuter des Festgartens im Stift Waldhausen); das Weltreisemuseum, ...

Tipp: Eine Burgführung lohnt sich! Sie eröffnet nicht nur neue Zugänge zum Erlebnis „Donausteig“, sondern besticht auch durch den persönlichen Bezug der hier lebenden Familie Clam - wo Geschichte lebt!

Bierbrauen war für die Herrschaft Clam über Jahrhunderte ein wichtiger Wirtschaftszweig. 1550 wurde die Burgbrauerei Clam erstmals urkundlich erwähnt. 1918 beendete der Erste Weltkrieg vorerst diese lange Tradition - die kupfernen Sudpfannen wurden eingezogen. Im Jahre 1990 hat man den Braubetrieb wieder aufgenommen - mit altem böhmischen Geheimrezept und nach mährischer Brauart. Das Brauereigelände hat sich zudem zu einem österreichweit geschätzten Veranstaltungsort entwickelt.

Anmerkung: Auf der Donausteig-Etappe 1_N04 Obermühl-St. Martin entdecken wir die Brauerei Hofstetten, die älteste Brauerei Österreichs.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- 1000-jährige Rieseneiche von Klam

UTM: 33U 483.375 N 5.340.982



Auffällig in den Wiesen um den Meierhof sind die mächtigen Eichenbäume - stille Zeitzeugen der vergangenen Jahrhunderte!

Einer dieser Riesen stürzte 1972 bei einem Unwetter um. Georg Graf Clam-Martinic ließ daraus eine Kapelle gegenüber des Burgparkplatzes errichten. Mehrere Schilder zeugen von diesem Ereignis und regen zum Nachdenken über Bestand und Vergänglichkeit an.

- Meierhof-Was ist das?

UTM: 33U 483.502 N 5.341.011



Unterhalb der Burg Clam kommen wir an der Burgschenke vorbei, einem Meierhof der Burg Clam. Der Name „Meier“ oder „Moar“ bezeichnete einen Amtsträger des adeligen oder geistlichen Grundherrn. Er bewirtschaftete einen Bauernhof (Fronhof) und beaufsichtigte die dem Fronhof unterstellten Huben (kleinere Höfe). Er übte in der Regel die grundherrliche Gerichtsbarkeit und das Fronrecht aus. Im Laufe der Zeit wurden diese Höfe als Moarhof oder Meiergut bezeichnet. Erzählende Hausnamen!

- Das August Strindberg-Häusel

UTM: 33U 483.744 N 5.341.146



August Strindberg, einer der wichtigsten schwedischen Dichter, verbrachte in den Jahren 1893 und 1896 insgesamt 12 Monate in Dornach, Saxen und Klam. Hier lebten Verwandte seiner zweiten Ehefrau Frida Uhl. Seine hier gewonnenen Eindrücke prägten auch sein literarisches Schaffen, so fand die Klamschlucht Einzug in seinen bekannten Roman „Inferno“. Im sogenannten „Häusel“ lebte er mit seiner schwangeren Frau dabei nur kurze Zeit. Hier wurde auch seine Tochter Kerstin geboren.

Tipp: Der Strindbergweg führt direkt durch die Klamschlucht - ein kleiner Folder gibt dabei Einblick in die Welt des August Strindberg (Der Folder kann [hier](#) heruntergeladen werden).

- Donausteig-Startplatz „Klam“

UTM: 33U 483.750 N 5.341.179



Der Donausteig-Startplatz „Klam“ befindet sich gegenüber des Ortseinganges vom Markt Klam. Er bietet einen kurzen Überblick über die Historie des Ortes. Die Sage „Vom Aufhussen“ weiß von aufhetzerischen Burgbelagerungen zu erzählen.

Tipp: Ein kurzer Abstecher auf den schönen Marktplatz von Klam lässt die historische Beziehung zwischen Dorf und Herrschaft nachspüren!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Der Leostein-Wollsackverwitterung

UTM: 33U 483.595 N 5.351.114



Leostein wird im Volksmund die markante Felsformation am oberen Eingang der Klamschlucht genannt - nach der markanten Nase von Pabst Leo II. Entstanden ist sie wie so viele spektakuläre Felstürme im Mühlviertel durch Wollsackverwitterung. Die einfachen Vorgänge bei dieser Erosionsart lernen wir auf der dortigen Infotafel kennen.

- Hammerschmiede & Maria in der Schlucht

UTM: 33U 483.595 N 5.340.765



Über Jahrhunderte stand hier eine Hammerschmiede. Diese ist untrennbar mit der Familie Kastler verbunden, welche die Schmiede über mehrere Generationen betrieb. Wenige Meter weiter hängt auf der rechten Seite des Weges das Bildnis „Maria in der Schlucht“. Es wurde vom Wiener Maler Professor Ernst Gruner (1865-1943) gemalt. Er gilt als einer der bedeutendsten Aquarellisten seiner Zeit. Die Maria trägt dabei Gesichtszüge seiner Frau, der Tochter des Hammerschmiedes Kastler.

- Donausteig-Rastplatz „Klamschlucht“

UTM: 33U 483.470 N 5.340.392



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt im Zentrum der idyllischen Klamschlucht und lädt zu Sinnieren und Schwelgen ein - inspirierende Rekreation!

Die Infotafel berichtet von Perlmuscheln aus vergangenen Tagen. Perlenzucht war vor allem im Bereich der Ilz (Donausteig-Etappe 1_N01 Passau-Obernzell) ein herrschaftliches Privileg. Die Sage „Der Schatz in der Hölle“ berichtet von einem vermeintlichen Schatz hier in der Klamschlucht.

Gegenüber befindet sich das E-Werk von Klam. Es wurde 1923 von der Familie Clam errichtet und versorgt rund 300 Haushalte in Klam und Saxen. Dabei wurde

von einer Aufstauung abgesehen, um die Schönheit der Klamschlucht zu erhalten - Nachhaltigkeit mit Weitsicht!

- Rabenstein

UTM: 33U 483.481 N 5.340.340



Die Felsformation rechts der Fußbrücke heißt Rabenstein. Wieso? Das bleibt unser Fantasie überlassen: Einst waren hier ...

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Drachenloch

UTM: 33U 483.466 N 5.340.299



Laut Spekulationen eines deutschen Historikers soll hier die Stelle gewesen sein, an der Siegfried im berühmten „Nibelungenlied“ einst den Drachen getötet und in seinem Blut gebadet haben soll. Wahr oder nicht - es ist ein mystischer Platz!

- Hintermühle-Die Mühlen des Klambaches

UTM: 33U 483.467 N 5.340.249



An der Wehranlage der Hintermühle endet die Klamschlucht romantisch mit einem kleinen Wasserfall. Das Staubecken versorgte früher die bekannte Getreidemühle mit Wasser zum Betreiben des Mühlrades. Die Kanäle der Wasserzufuhr sind heute noch gut zu erkennen. Entlang des Klambaches gab es einst fünf Mühlen - die Hintermühle war dabei am längsten in Betrieb.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe 4_G03 Mauthausen-Perg kommen wir nach Perg, in die früher weitbekannte Stadt der Mühlsteinbrecher!

- Aussichtsplattform Klamschlucht (Nur durch einen Abstecher erreichbar)

UTM: 33U 483.494 N 5.340.303



Oberhalb der Klamschlucht befindet sich eine herrliche Aussichtsplattform. Sie erlaubt stimmungsvolle Blicke über die walddreiche Klamschlucht und über das Machland bis hin zu den Alpen! Sitzbänke laden hier ein, um dem ewigen Singen der Wälder zu lauschen. Völlig unerwartet überragt hier der Bergfried der Burg Clam den umliegenden Wald weit und verdeutlicht so seine wichtige Funktion als Wach- und Signalturm.

Tipp: Der kurze Abstecher zu dieser Aussichtsplattform lohnt sich! Einfach den Schildern kurz nach der Wehranlage der Hintermühle bergauf folgen.

- Donausteig-Tafel „Der Klapperstorch zu Gast“

UTM: 33U 484.382 N 5.339.485



Diese Donausteig-Tafel liegt versteckt in einem Hausdurchgang. Sie erzählt von den seltenen Weißstörchen im Machland. In Saxen machen sie es sich erst seit dem Jahr 1964 auf dem Schornstein der Volksschule bequem und galten bis in die 90er Jahre als die einzigen Störche Oberösterreichs. Heute können wir sie auch auf der Donausteig-Etappe 4_G08 Waldhausen-Grein über den Dächern von Grein beobachten.

- Historischer Markt Saxen

UTM: 33U 484.408 N 5.339.444



Der bäuerliche Markt Saxen liegt am Nordrand des Machlandes und ist eine der ältesten Pfarren Oberösterreichs. Im Jahre 1147 wurde sie eine Zehentstiftung des neugegründeten Stiftes Waldhausen. Mit der Aufhebung des Stiftes im Jahre

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



1792 fiel sie an die Diözese Linz, der sie seither angehört. Das Zentrum des schmucken Dorfkerns bildet die wundervolle Pfarrkirche des Hl. Stephanus - eine zweischiffige gotische Hallenkirche. Die darin befindlichen Grabsteine der Herren von Clam zeugen von der tiefen Verbindung der Burg Clam mit Sachsen. Eine weitere Besonderheit ist das Strindberg-Museum unweit der Pfarrkirche, das einzige Strindberg-Museum außerhalb Schwedens! Dort können wir mehr über den bedeutenden schwedischen Schriftsteller erfahren.

Jetzt stellt sich noch die Frage: Was ist eine Hallenkirche?

Bei einer Hallenkirche prägt das Langhaus den Kirchenraum. Die Schiffe sind dabei gleich hoch und meist unter einem gemeinsamen Satteldach vereinigt. Kirchenarchitektur lesen lernen!

Weitere Besonderheit: das Schloss Dornach an der Donau - wurde 1899 von Fürstin Maria Theresia von Thurn und Taxis erbaut, dort wohnte auch die Familie Strindberg eine Zeit lang.

- Aist-Naarn-Kuppenland-Harmonie pur!

UTM: 33U 485.784 N 5.340.173



Im Aufstieg zur Gobelwarte eröffnen sich herrliche Blicke gegen Nordwesten in das stimmungsvolle Aist-Naarn-Kuppenland. Fruchtbare Felder, saftige Wiesen, üppige Wälder und traditionelle Gehöfte schaffen ein kleinstrukturiertes Landschaftsmosaik. Charakteristikum sind die zahlreichen Kuppen und tief eingeschnittenen Täler. Harmonie in Vollendung!

Schön ist auch der Blickbezug zurück zur Burg Clam und vorwärts nach Bad Kreuzen, dort wandern wir auf der finalen Donausteig-Etappe 4_G08 Waldhausen-Grein vorbei.

- Votivkapelle-Von Gelübden und Dank

UTM: 33U 487.043 N 5.340.421



Diese Votivkapelle erinnert an eine Wildererszene beim Marterl im Walde. Im Giebel steht zu lesen, dass viele Votivkapellen beim Güterwegbau im Kroißgraben neu errichtet wurden.

Jetzt stellt sich wieder einmal die Frage: Was ist eine Votivkapelle? Das Wort „Votiv“ kommt vom lateinischen „*votum*“, welches soviel bedeutet wie „gelobtes Opfer, Gelübde“. Votivkapellen oder -kirchen wurden demnach zur Erfüllung eines Gelübdes, das meist in einer Notlage entstanden ist, erbaut. Aber auch

Stiftungen aus Dankbarkeit zählen dazu. Denken wir bloß an die vielen Votivgaben (=Dankesgaben) in den Wallfahrtsorten oder an die berühmte Votivkirche in Wien. Diese wurde aus Dankbarkeit errichtet, weil das Attentat auf den jungen Kaiser Franz Joseph I. am 18. Februar 1853 vereitelt werden konnte.

- Gobelwarte-einer der sieben Donausteig-Gipfel!

UTM: 33U 488.121 N 5.340.542



Gratulation - die Gobelwarte ist einer der sieben Leitgipfel des Donausteiges! Hier auf 484 m Seehöhe stehen wir auf der Scheide zwischen Machland und Strudengau. Gegen Südwesten streifen die Blicke über das flache Machland bis hinaus zum Donaustrom. Nach Nordenosten beginnt das enge Kerbtal des Strudengaus mit der historischen Stadt Grein als Eintrittstor.

Die Gobelwarte gilt als Wahrzeichen der Stadtgemeinde Grein. Sie wurde bereits 1894 vom Österreichischen Touristenklub, Sektion Strudengau, errichtet und ist so ein Zeitzeuge für den Beginn der touristischen Erschließung der Natur. Wir

werden diesem historischen Naturtourismus auch noch in der Stillensteinklamm auf der Folgeetappe des Donausteiges begegnen.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Donausteig-Rastplatz „Gobelwarte“

UTM: 33U 488.212 N 5.340.397



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt nur wenige hundert Meter von der Gobelwarte entfernt und eröffnet einen der grandiosen Leitblicke des Donausteiges - schier endlos scheint die Weite über das Machland bis hin zu den Alpen!
Eine Donausteig-Panoramatafel gibt uns dabei eine kurze Blickleinweisung. Die Infotafel weist uns auf den Wald als wichtigen Wirtschaftsfaktor hin und die Sage „Des Teufels Großmutter“ erzählt von der teuflischen Entstehung des legendären Strudengaus. Hier oben heißt es Abschiednehmen vom Machland - das Erlebnis „Strudengau“ beginnt!

- Schloss Greinburg-das älteste Schloss nördlich der Alpen?

UTM: 33U 489.138 N 5.341.351



Schloss Greinburg wurde 1491 bis 1495 von den Brüdern Heinrich und Siegmund von Prüschenk erbaut und gilt als einer der ersten Schlossbauten im deutschsprachigen Raum!

Die Prüschenker waren ein altes österreichisches Ministerialengeschlecht, die ihrem Landesherren stets treu ergeben waren, aber auch ihre eigenen Interessen zu vertreten wussten. Heinrich war zuvor Burghauptmann der Burg Säbnich in Sarmingstein, dem ersten Bollwerk des Machlandes gegen die Einfälle der Böhmen und Ungarn. Er fand Gefallen am Strudengau und kaufte 1488 von Kaiser Friedrich III. die Herrschaft Grein und die Maut Werfenstein. Dabei erhielt er auch die Erlaubnis, zwischen Markt Grein und Saxen ein Schloss zu errichten - Schloss Greinburg entstand.

Der Markt Grein war davor Jahrhunderte lang direkt dem Landesherren unterstellt. So fürchteten die Greiner Bürger nun um ihre erlangten Privilegien und ließen diese mit dem Greiner Marktbuch (um 1490) dokumentieren. Die Erhebung zur Stadt erfolgte ein Jahr später (1491). Das Schloss Greinburg erhielt im 16. Jhd. weitgehend sein heutiges Aussehen. Ab dem 1817 gehörte auch das Privileg der Scheiterschwemme auf der Naarn zur Herrschaft Greinburg - entlang dieses Schwemmkanals sind wir auf der Donausteig-Etappe 4_G04 Perg-Mitterkirchen unterwegs! Seit 1823 ist Schloss Greinburg im Besitz des herzoglichen Hauses Sachsen-Coburg und Gotha, deren Familienmitglieder das Schloss noch heute bewohnen.

Baurechnungen des Schlosses bestätigen übrigens Granitlieferungen aus Plöcking bei St. Martin (Anmerkung: An den Relikten der Feldbahn der Plöckinger Steinbrüche kommen wir auf der Donausteig-Etappe 1_N04 Obermühl-St. Martin direkt vorbei!).

Weitere Besonderheiten: das „Oberösterreichische Schifffahrtsmuseum“ (siehe Tipp); ein seltenes Diamantgewölbe zeugt von architektonischer Meisterleistung; einer der größten und schönsten Arkaden-Innenhöfe der Spätrenaissance.

Tipp: Das „Oberösterreichische Schifffahrtsmuseum“ ist quasi ein Muss für jeden Donausteig-Wanderer! Es bietet anschauliche Einblicke in die Welt der Schiffsleute, Naufahrer, Stangreiter, Flößer, Schiffszüge, ...

Jetzt stellt sich noch die Frage: Schloss oder Burg?

Schloss Greinburg wurde von Anfang an als Schloss geplant. Bei einem Schloss stehen der repräsentative Gedanke und die Wohnlichkeit im Vordergrund - ein standesgemäßer Wohnbau. Eine Burg ist eine nach militärischen Überlegungen gebaute Wehranlage. Nichtsdestotrotz wurden im Laufe der Jahrhunderte viele wehrhafte Burgen in bequemere Schlösser umgebaut.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 4_G05 Mitterkirchen-Grein „Gipfelsturm - Vom Machland in den Strudengau“



- Grein-das Tor zum Strudengau

UTM: 33U 489.252 N 5.341.642



Die historische Stadt Grein ist der Hauptort des Strudengaus. Sie wurde 1491 zur Stadt erhoben und ist damit die drittälteste Stadt des Mühlviertels, nach Freistadt (um 1225) und Steyregg (1482). Die Stadt liegt am nördlichen Außenufer einer Donaubiegung in einer flachen Bucht. Hier befand sich die letzte sichere Anlegemöglichkeit vor den gefährlichen Struden (=Strudel) des Strudengaus! In Grein wurden ortskundige Lotsen an Bord genommen, um die Schiffe sicher durch die Struden zu bringen. Häufig wurden hier auch die Schiffe entladen, damit die Gefahrenstellen mit weniger Tiefgang bewältigt werden konnten. Die Waren folgten auf dem Landweg und wurden nach den Struden wieder auf die Schiffe verladen. Die Stadt blühte so als Versorger für die Donauschifffahrt und als Umschlagplatz für das Mühlviertler Hinterland auf. Das Ladstattrecht, das Stegrecht und das Schifffahrtsrecht schufen weitere Wettbewerbsvorteile: Dadurch durften nur Greiner Einwohner auf der Donautrecke zwischen Neheim (Perg) und Werfenstein (St. Nikola) Waren auf- und abladen bzw. Schifffahrt betreiben (Siehe „Enns-die älteste Stadt Österreichs“ im Tagebuch der Etappe 3_S07 Enns-Mauthausen). Die detailreichen Fassaden, prächtigen Erker und schönen Arkadenhöfe im Stadtkern zeugen noch heute von dieser glorreichen Epoche. Mit der Einführung der Dampfschifffahrt 1873 verlor Grein nach und nach seine wichtigste Erwerbsquelle. So begann man bereits Mitte des 19. Jhdt., den Fremdenverkehr auszubauen. Zeitzeugen dieses historischen Tourismus sind die Gobelwarte, einer der sieben Donausteig-Gipfel, und die Stillensteinklamm auf dieser Etappe.

Untrennbar mit Grein ist natürlich das historische Stadttheater im Rathaus verbunden. Einst als Getreidespeicher gebaut, wurde es 1790 zu einem Rokokotheater umgebaut. Der Grund: Kaiser Joseph II. hatte verordnet, dass die Gemeinde für die Armenwohlfahrt aufzukommen hat. Um diese zu finanzieren, wurde ein Dilettantentheater gebaut in dem Greiner Einwohner zugkräftige Theaterstücke spielten. Diese Einnahmen kamen dann den Armen zugute. Die Institution eines Dilettantentheaters begegnet uns öfter - so zum Beispiel im Umfeld des Stiftes Kremsmünster. Das Theater ist heute das älteste im Originalzustand erhaltene Stadttheater in Österreich! Dem nicht genug, kann es mit einigen Kuriositäten aufwarten, wie ein Abort im Zuschauerraum, eine Gefängniszelle mit Bühnenblick, absperzbare Sperrsitze, ... ein Besuch lohnt sich!

Weitere Besonderheiten: herrliche Fassade mit vielen architektonischen Details in der verwinkelten Altstadt; die Pfarrkirche zum Hl. Ägidus (dreischiffige Hallenkirche; mächtiger, 55 m hoher Turm mit Renaissance-Zifferblatt; lebensgroße Ölberggruppe von 1650); moderne Skulpturen, eine einzigartige Sonnenuhr, ein Donau-Brunnen, ... entlang der attraktiven Donaupromenade; mobile Hochwasserschutzanlagen - Teil des Jahrhundertprojektes „Machlanddamm“; Fazit: Die zauberhafte Altstadt lädt zum Entdecken ein!

- Donausteig-Rastplatz „Grein“

UTM: 33U 489.337 N 5.341.581



Der Donausteig-Startplatz „Grein“ liegt nahe der attraktiven Donaupromenade und bietet einen kurzen Überblick über die Historie von Grein. Die Sage „Des Schusters Lotterleben“ weiß dabei von Hochmut und Bekehrung zu berichten. Bemerkenswert sind hier auch die modernen Metallschnittfiguren von Miguel Horn. Sie stilisieren die Besonderheiten einiger ausgezeichneten Wanderungen des Strudengau.